

ZENTRALBIBLIOTHEK SOLOTHURN

15. BERICHT

ÜBER DAS JAHR

1944

BUCHDRUCKEREI GASSMANN A.-G. SOLOTHURN - 1945

15. BERICHT ÜBER DAS JAHR 1944

I. Allgemeines.

1. Behörden.

Die Bibliothekskommission versammelte sich im Berichtsjahr dreimal zur Erledigung der ordentlichen Geschäfte und zur Behandlung der Baufrage.

Ein früheres Kommissionsmitglied wurde vom Tode abberufen. Nach langem Leiden verschied am 18. August 1944 im schönen Alter von 79 Jahren alt-Kantons- und Zentralbibliothekar *Josef Walker*. Der Verstorbene widmete sich während eines Vierteljahrhunderts als christkatholischer Pfarrer der praktischen Seelsorge. Er fand aber sein eigentliches Arbeitsfeld und seine Lebensaufgabe erst, als er 1912 zum Adjunkten des solothurnischen Staatsarchives und der Kantonsbibliothek, 1924 zum Kantonsbibliothekar und 1931 nach der Vereinigung der Kantons- und Stadtbibliothek zum Zentralbibliothekar berufen wurde. Treue Pflichterfüllung und Hingabe an das Amt kennzeichnen das Wirken dieses ruhelosen Mannes, der sich in seiner Tätigkeit nicht gerne stören liess und der bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1935 mit einer wahren Leidenschaft um die Ordnung und Katalogisierung der Bücherbestände unserer Bibliothek sich bemühte. Dabei verzichtete Josef Walker auf maschinelle Hilfsmittel, da sie ihm zu unpersönliche Dokumente lieferten. In charaktvoller, aber wenig lesbarer Kursive erstellte er eigenhändig die Titelpkopie; er bemühte sich, unbekümmert um Wegleitungen und Bestrebungen bibliothekarischer Verbände und fachlicher Literatur, sich in seiner Tätigkeit den eigenen Weg und das besondere System zu schaffen; er wies personelle Hilfe so lange zurück, als er uneingeschränkt über

die volle Lebenskraft verfügen konnte. Nach dem Rücktritt vom Amte wirkte der Verstorbene bis 1940 als Mitglied der Bibliothekskommission. Das arbeitsame Leben eines uneigennütigen, zuweilen eigenwilligen, im Grunde des Herzens aber liebenswürdigen, echten Menschen und treuen Freundes ist zu Ende gegangen. Dank und Anerkennung bleiben dem Entschlafenen übers Grab hinaus erhalten.

2. Personal.

Die Sorge um die staatliche Sicherheit rief im Berichtsjahr wiederum nahezu das gesamte Personal unter die Fahnen. Ganze Dienststellen waren abwechselungsweise während mehreren Monaten verwaist. Hilfspersonal, das dank der verständnisvollen Unterstützung der Behörden vorübergehend eingestellt werden konnte, half redlich mit, die Betriebs-schwierigkeiten zu meistern. Folgende Herren unterstützten als zusätzliche Arbeitskräfte unsere Tätigkeit:

André Juillard, Typograph, Derendingen,
Hans Kohler, Buchbinder, St. Niklaus,
Karl Lutz, Buchbinder, Solothurn,
Wilfried Walker, Bezirkslehrer, Solothurn,
Gustav Weissenbach, Kunstbuchbinder, Lausanne.

II. Bücherzuwachs.

Die Bücherei vermehrte sich im Berichtsjahr aus ordentlichen Mitteln und durch Geschenke um 7'107 Einheiten, wie folgende Tabelle zeigt:

Herkunft	Bände	Bro- schüren	Druck- blätter	Berichte und Regl.	Bilder und Plakate	Photos u. Photo- kopien	Kata- loge	Manu- skripte Fasc.	Zu- sammen
Käufe	1974	179	45	—	192	195	3	30	2618 (1334 ¹⁾)
Geschenke	1288	1226	642	915	255	43	92	28	4489 (7201 ¹⁾)
Zusammen	3262	1405	687	915	447	238	95	58	7107 (8535 ¹⁾)

Die beiden Eingangskategorien der Käufe und Schenkungen zeigen wiederum recht bedeutende Zahlen. Wir erwarben im Berichtsjahr 2'618 Einheiten gegenüber 1'334 des Vorjahres. Die Käufe sind also trotz hohen Bücherpreisen numerisch um volle 96,2 % gestiegen. Die Gesamtsumme für Bücherankäufe hat sich dabei allerdings um Fr. 2'010.64

¹⁾ Die Klammern enthalten die Zahlen des Vorjahres.

erhöht. Der enorme Anstieg der Ankaufskurve ist einer alten stadtsolothurnischen Privatbibliothek, deren Bestände unserer Bücherei eingegliedert werden konnten, zu verdanken. Demgegenüber bewegt sich die Geschenkkurve mit den 4'489 Einheiten (7'201) abwärts. Bei dem gewaltigen literarischen Produktionsausfall des Auslandes und der vermehrten Sammeltätigkeit gemeinnütziger Institutionen ist vorläufig ein Rückgang in den Schenkungen unvermeidlich. Büchergeschenke wiegen aber bekanntlich nicht nur nach der Zahl; der Geist des Spenders und die Qualität des Werkes verleihen dem Geschenk Gewicht. Uebrigens bleibt die erwähnte Zahl des Geschenkwachses beträchtlich hinter dem wirklichen Zuwachs zurück. Es konnten nämlich rund 50 Harasse einer bedeutenden Privatbibliothek, die uns überwiesen wurde, des Zeit- und Platzmangels wegen im Berichtsjahr von der Akzession nicht mehr erfasst und in die Bestände eingeordnet werden.

1. Ankäufe.

Folgende Werke verdienen hervorgehoben zu werden:

a) *Manuskripte.*

Auf dem Antiquariatsmarkt erwarben wir einen stattlichen Band Briefe, die der frühere Gardehauptmann *Franz Ludwig Blasius Staeffis* von Mollondin (1639—1692) als Statthalter zu Neuenburg und als solothurnischer Altrat in den Jahren 1676—1692 von Solothurn aus an den bernischen Grossrat Johann Rudolf Erlach, Herr zu Riggisberg (1633 bis 1711), schrieb. Den Briefen kommt besondere Bedeutung zu, weil sie das Verhältnis der schweizerischen Kantone zum befreundeten Frankreich beleuchten. Die guten Beziehungen zum mächtigen Nachbarstaat waren getrübt, weil die eidgenössischen Orte vergeblich auf die 30—40 Millionen Soldrückstände warteten, die Jahrgelder ausblieben und die alten Privilegien der Schweizertruppen in Frankreich beschnitten oder beseitigt wurden.

b) *Drucke.*

1. Der Antiquariatshandel führte uns die Faksimileausgabe der *Wiener Genesis*, der bekannten griechischen Bilderbibel aus dem 6. Jahrhundert zu. Es handelt sich hier nicht nur um die kostbarste Handschrift der Wiener Nationalbibliothek, sondern auch um die berühmteste aller Bilderhandschriften, besitzen wir in ihr doch das älteste erhaltene Denkmal alttestamentlicher Buchillustration. Die Handschrift entstand in einer griechischen Werkstätte Syriens oder des südlichen Kleinasiens und zeigt das reizvolle Nebeneinander verschiedener Stile und künstlerischer Auffassungen.

2. Durch Subskription erwarben wir in Faksimile noch eine andere Bilderhandschrift: Diebold *Schillings* Berner Chronik von 1483, hrg. von Dr. Hans Bloesch. Das vierbändige Kulturdokument zählt wohl zu den grössten Miniaturwerken des 15. Jahrhunderts. Die Gesamtedition durfte bei uns umso weniger fehlen, als die Zentralbibliothek Solothurn eine der seltenen zeitgenössischen Abschriften dieser Handschrift besitzt. Wir denken an Hans Haffners „Chronicon“ aus dem Jahre 1498.

3. Ein Schweinslederband mit reicher und seltener Blindpressung fand den Weg zu uns zurück: Johann *Stumpfs* „Schwytzer Chronica“ (Zürich 1554). Das Werk wurde in früheren Jahren als Dublette ausgeschieden, wobei man ein unvollständiges und im Einband konventionelles Exemplar derselben Ausgabe zurückbehielt! Ein Beispiel, wie vorsichtig bei der Ausscheidung alter Bestände gehandelt werden muss.

4. Aus altem Solothurner Familienbesitz retteten wir 1614 Bände vor dem Verschleiss durch das Antiquariat. Es betraf eine reichhaltige Bücherei, zu der jede Generation nach dem jeweiligen Interesse ihrer Besitzer einen Beitrag geleistet hatte. Besonders stark vertreten sind die Gruppen Theologie, Philosophie, Biographien, Geschichte, Geographie, Sozialwissenschaften, Militaria, französische und klassische Literatur. Dazu gesellen sich 29 Faszikel Manuskripte. Die Werke sind in überwiegender Mehrheit Zeugnisse französischer Kultur und Geisteshaltung des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, und als solche hochbedeutsam. Die Bibliothek hat aber auch ein spezifisch solothurnisches Gepräge. Fast alle Bände tragen Besitzvermerke, wobei die verschiedensten stadtsolothurnischen Familien vertreten sind. Viele Werke enthalten auch handschriftliche Randbemerkungen. Die neu erworbene Familienbibliothek führt damit ungewollt in die geistige Welt, in der sich der solothurnische Patrizier bewegte... Der Zuwachs vermag darum die Forschung in mannigfacher Weise zu befruchten.

Als Kuriositäten und Zimelien erwähnen wir:

- a) Einen schweren Folianten mit 186 gestochenen und altkolorierten Karten und Prospekten, betitelt „*Atlas novus terrarum orbis imperia*“ des Johann Baptist Homann. Nürnberg 1717. Die prächtigen Karten sind von seltener Frische des Kolorits und interessant durch die figurenreichen Staffagen. Der Atlas ist ein eigentliches Kulturdenkmal. Während man im 16. Jahrhundert aus Sebastian Münsters Kosmographie alles geographische Wissen bezog, im 17. Jahrhundert an Hand von Merians Städteansichten wanderte, schmückte im 18. Jahrhundert, als die Geographie das Lieblingsgebiet weiter Volkskreise war, der Homannsche Atlas den Familientisch der gebildeten Welt.

- b) Das reichillustrierte und vielgesuchte Werk des „Jacques du Fouilloux. La vénerie. Paris 1640“, das uns zeigt, mit welcher Leidenschaft und gründlichen Vorbereitung die geistige Oberschicht weltlichen und geistlichen Standes sich im alten Solothurn dem Jagdvergnügen widmete.
- c) *Calepinus*, Ambrosius. *Dictionarium undecim linguarum*. Basileae per Sebastianum Henric Petri, 1605.
- d) Ein lateinischer Thesendruck auf Seide: Disputation des Joseph Ochoa, gehalten den 13. Dezember 1739 im Kollegium des hl. Dionysius in Alcala de Henares (genannt Complutum) bei Madrid. Der Druck ist in bewusst überschwinglicher Form dem Leander Valdes gewidmet und stammt aus der Presse des dortigen Universitätsdruckers Joseph Espartosa. Das seltene Imprimat verdient des besonderen Druckmaterials wegen Beachtung. Es spiegelt aber auch in der verschnörkelten Aufmachung und in der zügellosen Leidenschaft des schwungvollen Stiles das Weltgefühl und die Lebensform des ganzen Barockzeitalters.

Die Kosten für Bücheranschaffungen betrugen:

Jahr	Nova		Antiquaria		Periodica		Fortsetzungen		Zusammen
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	
1943	4581.17	26,3	10909.35	62,7	1110.45	6,4	799.71	4,6	17400.68
1944	7784.78	40,1	10416.40	53,6	986.28	5,1	223.86	1,2	19411.32

Der Zuwachs verteilt sich, nach Sachgebieten zusammengestellt, folgendermassen auf die Gesamtanschaffungskosten:

	1943	1944
Allgemeines	5,5 %	3,7 %
Religionswissenschaft und Theologie	1,5 %	6,4 %
Philosophie und Pädagogik	1 %	1,4 %
Kunst und Musik	4,2 %	12,8 %
Biographien und Memoiren	2,8 %	5,8 %
Allgemeine Geschichte	3,6 %	1,9 %
Schweizergeschichte	6,2 %	8,5 %
Militaria	0,5 %	0,7 %
Geographie	0,9 %	5,5 %
Sozialwissenschaften, Recht	1,6 %	3 %
Haus-, Forst- und Landwirtschaft	0,5 %	0,1 %
Gewerbe, Handwerk, Industrie, Technik	1,1 %	1,1 %
Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin	1,6 %	2,6 %
Sport, Spiel, Unterhaltung	0,5 %	0,8 %

Philologie	2 %	2 %
Schöne Literatur und Literaturgeschichte.....	8,9 %	22,3 %
Solodorensia (inkl. Graphik und Manuskripte) ..	57,6 %	21,4 %

2. Schenkungen.

a) Freiwillige Beiträge.

Folgende Gönner unterstützten unsere Bestrebungen in zuvorkommender und grosszügiger Art durch freiwillige Barbeiträge:

1. Direktion der Solothurner Kantonalbank, Solothurn .. Fr. 500.—
2. Herr Ernst Schild-Petri, Direktor, Solothurn „ 100.—
3. Herr Otto Kofmehl, Industrieller, Solothurn „ 500.—

Wir ehrten die Donatoren, indem wir ihre Namen zu bleibendem Andenken im Goldenen Buch der Zentralbibliothek eintrugen.

Die gestifteten Beiträge wurden in den beiden ersten Fällen zur Anschaffung solothurnischer Graphik verwendet. Es gelang uns so, dank der Opferbereitschaft und dem Kulturwillen unserer Industrie und der Bankinstitute, innerhalb weniger Jahre eine rund 720 Blatt zählende Bildersammlung zusammenzutragen, welche die Schönheiten unserer solothurnischen Heimat in eindrucklicher Art vor Augen führt.

Den Beitrag des Herrn Otto Kofmehl verwendeten wir auf besonderen Wunsch zum Ankauf eines bedeutenden Holzschnittwerkes, betitelt: „*Statuta ordinis cartusiensis adomino Guigone priore cartuse edita*. Basel, Johann Amerbach, 1510“. Was diesem Verfassungsbuch der Kartäuser, das 1510 in kleiner Auflage zum erstenmal gedruckt wurde, die spezielle Note gibt und ihm in Solothurn gleichsam Heimatrecht verschafft, sind die 21 Holzschnitte von Urs Graf. Sie illustrieren Entstehung und Entwicklung des Kartäuserordens. Der geniale Solothurner Künstler zeigt sich hier als Fünfundzwanzigjähriger bereits auf der Höhe seines Könnens. Es ist erfrischend zu sehen, wie diese urkräftige und ungebändigte Künstlernatur die Bilder erfasst, durch Einfachheit der Gruppierung originelle



Bildwirkungen erreicht und, trotz der angeborenen ungestümen Derbheit und Rohheit, ein ungewöhnliches künstlerisches Feingefühl und einen empfänglichen Sinn für religiöse Werte an den Tag legt.

b) Realgeschenke.

Aus der stattlichen Zahl der Donatoren verzeichnen wir folgende Persönlichkeiten und Institutionen:

a) Private und Firmen.

(Bd = Band; Bde = Bände; Br. = Broschüren; Bl. = Blatt; Bi. = Bilder; Pl. = Plakate; Kat. = Kataloge; Ph. = Photographien; Ms. = Manuskripte).

- Herr Werner Adam, Buchbinder, 5 Bde, 3 Br., 2 Bl.
,, Dr. Leo Altermatt, Zentralbibliothekar, 28 Br., 147 Bl., 5 Kat.
,, Gotthold Appenzeller, Pfarrer, 5 Bde, 23 Br., 14 Bl.
,, Walter von Arx, Bundesbeamter, Bern, 13 Bde, 16 Br., 3 Ph., darunter wertvolle Solodorensia.
Herr Josef Bader, Inventurbeamter, 26 Bde, 6 Br.
,, Hans Beer, Museumsabwart, 5 Br., 1 Pl.
,, Leo Delsen, Direktor, 1 Bd, 12 Br., 1 Pl.
,, Dr. Hugo Dietschi, alt-Ständerat, Olten, 2 Br., 5 Bl., 1 Ph.
,, Dr. Max Gressly, Fürsprech, 23 Bde, 26 Br., 2 Bl.
,, Dr. Paul Haefelin, Stadtammann, 1 Bd, 7 Br., 4 Bl.
Frau A. Huguenin, Direktors, Zuchwil, 16 Bde, 16 Br., 1 Bl.
Herr August Jaeger, Kunstmaler, Twann/Solothurn, 2 Bl., 34 Bi. u. Pl.
,, Dr. Oskar Keller, Professor, 8 Br.
,, Gustav Künzli, Lehrer, Bettlach, 5 Bde.
Frau Julia Kuhn-Joachim, Kestenholz, 3 Bde, 5 Br., 1 Bl., 1 Ms. (Gedruckte und handschriftliche Werke ihres Vaters, des solothurnischen Volksdichters Josef Joachim).
Herr Adolf Lüthy, Buchhändler, 4 Bde, 2 Br., 7 Bl., 1 Kat.
Herren Nüssli & Pohland, Buchbinder, 81 Pl.
Firma Petri & Co., A. G., Buchhandlung, 5 Bde, 2 Br., 2 Kat.
Frau D. Pfahler-Haldenwang, Apothekers, 7 Bde, 2 Bi.
Herr H. Benedict Respinger, Basel, 1 Bd: Ratsherr Leonhard Respinger d. Ae.
Herr Ernst Sauser-Saemann, Direktor, 9 Bde.
,, Dr. Oskar Stampfli, Regierungsrat, 10 Bde, 4 Br.
,, Otto Stampfli, Stadtschreiber, 1 Bd, 94 Br., 169 Bl., 2 Kat., 3 Pl.
,, Josef von Sury, Verwalter, 4 Bi.
,, Dr. Charles Studer, Fürsprech, 9 Bde.
Frau Adele Tatarinoff-Eggenschwiler, 3 Bde, 1 Br., 1 Bl.
Verband schweiz. Konsumvereine, Basel, 17 Bde, 24 Br., 4 Ph., 12 Pl.

Herr Paul Vogt, alt-Zahnarzt, 8 Bde, 2 Br.
Frau Karoline Walker-Bründler, 3 Bde, 1 Br.
Herr Dr. Walther von Wartburg, Professor, Basel, 24 Br., 1 Bl.
„ Emil Wiggli, Verwalter, 11 Br.
„ Robert Zeltner, Sekretär, 3 Bde, 9 Br., 18 Bl.
Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Zürich, 1 Bd, 2 Br., 1 Bl.,
17 Ph., 7 Pl.

b) Vereine und Gesellschaften.

Gotthard-Bund, Zürich, 1 Bd, 14 Br., 3 Bl., 10 Pl.
Offiziersgesellschaft des Kantons Solothurn, 38 Bde, 24 Br., 7 Kat.
Historischer Verein des Kantons Solothurn, 31 Bde, 7 Br.

Die verschiedenen kantonalen Vereine, Gesellschaften, Institute und wohltätigen Stiftungen schenkten uns ihre Jahresberichte und allfällige Jubiläumsschriften.

c) Amtsstellen.

Von der Eidgenössischen Zentralbibliothek in Bern erhielten wir 6 Bde, 1 Br., von den eidgenössischen Bureaux 10 Bde, 3 Br., 12 Pl., vom Eidgenössischen Statistischen Amt 8 Bde, 5 Br., von den Bundesbahnen 3 Bde, 7 Br. und von der Generaldirektion der Postverwaltung 2 Bde, 14 Br., 9 Pl.

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn und die verschiedenen Departemente, die kantonale Drucksachenverwaltung, die Staatskanzlei und das Staatsarchiv übergaben uns insgesamt 33 Bde, 142 Br., 19 Bl. Der Stadtbuchhaltere der Einwohnergemeinde Solothurn verdanken wir 5 Bde, 3 Br. und den Kanzleien verschiedener Einwohner- und Bürgergemeinden des Kantons 71 Br., 4 Bl. Die bischöfliche Kanzlei übersandte uns die Hirtenbriefe des Bistums Basel und andere Publikationen.

d) Bibliotheken und Museen.

Museum der Stadt Solothurn, 1 Bd, 2 Br., 2 Pl.
Andere schweizerische Museen, 7 Br.
Universitätsbibliothek Basel, 5 Bde, 1 Br., 1 Kat.
Andere Bibliotheken, 9 Bde, 23 Br., 12 Kat.

e) Schulen und Institute.

Universität Bern 54 Bde, 87 Br., 2 Kat.
Universität Neuenburg, 7 Bde, 4 Br.
Andere Universitäten, 6 Br., 10 Kat.
Eidgenössische Materialprüfungsanstalt, Zürich, 10 Bde, 10 Br., 3 Bl.
Vom Rektorat der Kantonsschule in Solothurn erhielten wir 14 Bde, 123 Br., 4 Bl., 23 Kat. und von den Rektoraten und Schulpflegern der

Gemeinden des Kantons 97 Br. Die Meteorologische Zentralanstalt in Zürich, das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel, Zürich, die Eidgenössische Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Zürich, und das Institut Guébbard, Neuenburg, überwiesen uns wiederum ihre Schriften.

f) Zeitungsredaktionen, Buchdruckereien und Verlagsanstalten.

Folgende solothurnischen Buchdruckereien und Verleger sandten uns auch im Berichtsjahre ihre Zeitungen und Schriften regelmässig zu:

Christen, Max, Olten, 1 Bd; Dietschi & Co., A.G., Olten, 5 Bde, 4 Br.; Cassmann A. G., 2 Bde, 3 Br.; Genossenschaftsdruckerei, Olten, 2 Bde; Werner Habegger, Derendingen, 4 Bde; Jeger-Moll, Breitenbach, 3 Bde; Ilion-Verlag, Olten, 1 Bd, 1 Br.; A. Niederhäuser A. G., Grenchen, 2 Bde; Salvator-Verlag, 6 Br.; St. Antoniusverlag, 1 Bd, 2 Br.; Buchdruckerei Schmelzi, Grenchen, 1 Bd; Union A. G., 19 Bde; Verlag des St. Franziskus-Kalenders, 1 Bd; Verlag für schöne Wissenschaften, Dornach, 16 Bde, 21 Br.; Vogt-Schild A. G., 176 Bde, 381 Br., 28 Bl., 10 Kat. (Verlagswerke, die uns Herr Dr. Hans Vogt, Direktor, in zuvorkommender Weise und in verständnisvoller Art zur Verfügung stellte); Buchdruckerei Volksfreund, Laufen, 2 Bde, 2 Br.; Otto Walter A. G., Olten, 26 Bde, 5 Br.; W. Widmer-Stebler, Schönenwerd, 1 Bd; Zepfelsche Buchdruckerei, 3 Bde, 1 Br.; A. Zimmermann, Aesch, 1 Bd.

Die Zentralbibliothek ist kantonale Sammelstelle von Solodorensia jeder Art. Es wäre darum zu begrüssen, wenn sich sämtliche Offizinen des Kantons zur unentgeltlichen Abgabe eines Belegexemplares ihrer Druckschriften entschliessen könnten. Die Buchdruckereien erhalten dadurch die Gewissheit, dass ihre Schriften in einem öffentlichen Institut gesammelt und archiviert werden. Die Offizinen und Verlagsanstalten können sich dadurch ein eigenes, platzraubendes Archiv ersparen.

Wir bitten aber auch die übrige Bevölkerung, bei der Ausscheidung älterer Bücherbestände an unser Institut zu denken. Schriften, die für den privaten Besitzer wenig Bedeutung zu haben scheinen, sind für uns oft wertvoll, weil wir damit unsere Sammlungen ergänzen können.

Allen Gönnern der Zentralbibliothek sei der beste Dank ausgesprochen.

In Herrn Dr. August Walker, alt-Spitalarzt, Muralto, verloren wir einen grossen und treuen Donator und Gönner. Die Bücherkisten aus dem Tessin, wohin sich der Verstorbene nach seinem Rücktritt vom Amte zurückgezogen hatte, trafen periodisch bei uns ein. Sie enthielten so viele wertvolle Bände aus allen Wissensgebieten, dass der Name des Verstorbenen mit unserer Bücherei verbunden bleibt. Für die Treue und Anhänglichkeit an die alte Heimat sei ihm übers Grab hinaus bestens gedankt.

III. Benützung.

Die Ausleihestatistik weist folgende Zahlen auf:

	1930	1936	1942	1943	1944
Zahl der ausgeliehenen Bände:	3,693	15,663	21,006	21,208	21,198

Die Zentralbibliothek Solothurn erlebte im letzten Jahrzehnt eine geradezu ungeahnte Zunahme in der Benützung. Die Zahl der ausgeliehenen Bände steigerte sich fast schlagartig um 600—700 %. Das Interesse an der Bibliothek wuchs in allen Volkskreisen und äusserte sich in der vermehrten Beanspruchung der Büchermassen. Die Benützerzahl blieb auch im Berichtsjahr auf gleicher Höhe, obwohl gerade die wissenschaftlichen Kreise der Bibliothek durch die militärischen Aufgebote in den Arbeiten stark eingeengt worden waren. Das Bedürfnis nach dem Bibliotheksbuch wuchs anderseits, weil sich manches Werk im Buchhandel nicht mehr erwerben lässt und die ausländische Bücherproduktion von Jahr zu Jahr in erschreckendem Masse zurückgeht. Dabei nimmt die Raumnot stets bedrohlichere Formen an. Der Ausleiheraum musste auf die engste Fläche eingeengt werden. Eigentliche Lese-, Arbeits- und Ausstellungssäle, wie sie jede kleine Provinzstadt seit Jahrzehnten besitzt, fehlen immer noch, und der Bibliotheksbenützer muss sich mit den primitivsten Räumlichkeiten begnügen. Zweifellos erlebt die Zentralbibliothek nochmals eine ähnliche Steigerung in der Benützung, wenn einmal die neuen Gebäulichkeiten bezogen und die verschiedenartigen Wünsche der Bibliotheksfreunde mit Hilfe der neuen Kataloge rasch und sicher befriedigt werden können.

Der Charakter unseres Institutes als Einheitsbücherei kommt in der Zusammenstellung der ausgeliehenen Bücher nach *Benützungszwecken* deutlich zum Ausdruck. Nahezu $\frac{3}{5}$ der verliehenen Bände befriedigten wiederum schöngeistige Interessen oder dienten der Unterhaltung und Belehrung. Von den 21,198 Bänden gehören 12,549 Bände oder 59,2 % (58,4 %) der volksbibliothekarischen Literatur an. 8,649 Bände oder 40,8 % (41,6 %) wurden zu wissenschaftlichen Zwecken ausgegeben.

Die Heimausleihe betrug 91,3 %; 4,1 % der ausgeliehenen Bücher mussten nach auswärts versandt werden. Das Bedürfnis nach geeigneten Lese- und Studiensälen zeigt sich in der stets zunehmenden Benützung innerhalb der Bibliotheksräume. 986 Bände oder 4,6 % (4,6 %) wurden im Hause selbst konsultiert.

Die starke Beanspruchung der Bibliothek kommt auch in den *Suchkarten* und im *interurbanen Leihverkehr* der Bibliotheken zum Ausdruck. Wir versandten 289 (283) eigene und erhielten 615 (635) durchgehende Suchkarten. Es ist noch viel zu wenig bekannt, dass unser Institut ihm

fehlende Werke im *Leihverkehr* kostenlos von anderen Bibliotheken beziehen kann. 1,92 % (1,8 %) der benutzten Werke bezogen wir von auswärtigen Bibliotheken, während wir selbst 0,9 % (0,8 %) an verwandte Institute versandten. 521 (514) Bücherpakete trafen von auswärtigen Bibliotheken und von anderen Benützern bei uns ein, während wir selbst 537 (517) Sendungen abfertigten.

IV. Finanzen.

Die Verkehrsbilanz vom 31. Dezember 1944 zeigt folgendes Bild:

	Soll Fr.	Haben Fr.
1. Geld und Anlagen:		
Kassa	63,671.45	63,669.45
Postcheck	28,510.63	28,398.21
Bank	43,494.70	47,743.70
Stiftungsfonds	5,847.50	114.60
Baufonds, Anlage Staat	246,580.76	—.—
Baufonds, Anlage der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn	276,598.03	*)92,414.04
Bücherinventar	825,513.45	—.—
Mobilien-Inventar	11,431.30	—.—
2. Einnahmen:	Soll Fr.	Haben Fr.
Staatsbeiträge	—.—	49,057.80
Gemeindebeiträge ..	—.—	23,980.—
Freiwillige Beiträge	—.—	1,100.—
Zuschüsse eigener Fonds	—.—	114.60
Einschreibengebühren	8.10	800.20
Mahngebühren	—.—	74.30
Zinse	—.—	26.70
Katalogverkauf	—.—	199.40
Beiträge der Studenten	—.—	2,643.—
Kant. Arbeitslosen- fürsorgeamt	310.10	4,011.60
Rückverg. Lohnaus- gleichskasse	813.35	3,034.60
		1,131.55
Uebertrag		85,042.20
		1,502,779.37
		317,382.20

*) Der Rückgang ist auf den Ankauf der Gibelin-Zetterschen Liegenschaft zurückzuführen,

	Soll Fr.	Haben Fr.	Soll Fr.	Haben Fr.
Uebertrag			1,502,779.37	317,382.20
3. Ausgaben:				
Bücheranschaffungen	19,411.32	—.—		
Buchbinderei.....	4,872.16	8.—		
Kataloge	4,527.70	—.—		
Mobiliar.....	3,022.55	—.—		
Allg. Unkosten	622.20	54.85		
Beiträge u. Vereine .	95.—	—.—		
Büro u. Jahresbericht	1,415.28	—.—		
Porti und Frachten .	99.80	13.45		
Gehälter: Personal..	34,540.50	—.—		
Gehälter: Hilfskräfte	15,076.20	—.—		
Postcheckgebühren .	24.—	—.—		
Reisespesen	122.—	—.—		
Telephon.....	379.70	15.40		
Versicherungen	6,064.10	—.—		
Sitzungsgelder	115.—	—.—		
Beiträge an Lohn- ausgleichskasse ...	1,985.25	945.35		
Quellensteuer	4.60	—.—		
Photomaterial	215.55	—.—	92,592.91	1,037.05
4. Fonds und Abschluss:				
Vermögen Stiftungsfonds.....			114.60	5,847.50
Vermögen Baufonds			92,414.04	523,178.79
Vermögen			—.—	836,998.43
5. Kreditoren:			32,051.44	35,508.39
Total			1,719,952.36	1,719,952.36
Kontrolle: Journal-Addition			1,719,952.36	1,719,952.36

Die Schlussbilanz auf den 31. Dezember 1944 lautet:

Kassa.....	2.—
Postcheck	112.42
Sparheft Stiftungsfonds.....	5,732.90
Baufonds, Anlage Staat.....	246,580.76
Uebertrag	252,428.08

	Soll Fr.	Haben Fr.
Uebertrag	252,428.08	
Baufonds, Anlage Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn	184,183.99	
Bücherinventar	844,851.—	
Mobilieninventar	12,555.—	
Bank		4,249.—
Kreditoren		3,456.95
Vermögen Stiftungsfonds		5,732.90
Vermögen Baufonds		430,764.75
Uebrigtes Vermögen: Fr. 836,998.43		
+ Fr. 12,816.04		849,814.47
	<u>1,294,018.07</u>	<u>1,294,018.07</u>

Die Rechnung wurde von den Revisoren geprüft und richtig befunden.

V. Arbeiten.

Von den Arbeiten während des Berichtsjahres erwähnen wir:

1. Reorganisationsarbeiten.

Die Bestrebungen, Bücher und Sammelgegenstände des Institutes zu kennzeichnen und genau zu erfassen, aber auch deren Benützung weitmöglichst zu erleichtern, wurden auf der ganzen Linie intensiv fortgesetzt.

a) Signierungsarbeiten.

Der gesamte Neuzuwachs, ausgesuchte Raritäten, Gebrauchsliteratur jeder Art, die 794 Nummern der Abteilung Sprachwissenschaft, die Gruppen Militär, Spiel und Sport, Medizin erhielten die Signatur. Insgesamt wiesen wir 2881 Bänden ihren unverrückbaren Platz im Büchermagazin an und machten sie so ausleihfähig.

b) Katalogisierungsarbeiten.

Dem Ausbau der Kataloge schenkten wir grösste Aufmerksamkeit. 4450 Titeln kopien wurden aufgezogen und den verschiedenen Katalogen zugewiesen. Der Matrizendienst arbeitete weiter; er vermag aber mit den rund 1000 Titeln kopien, die er im Berichtsjahr lieferte, leider dem Rhythmus des Umwandlungsprozesses, der sich auf allen Gebieten vollzieht, nicht zu folgen.

2. Druck des Zuwachsverzeichnisses.

Um das Publikum mit den Neuerwerbungen der Bibliothek vertraut zu machen, gaben wir im Berichtsjahr ein nach Sachgebieten geordnetes Zuwachsverzeichnis heraus. Es fand bei allen Lesern grosse Beachtung und erleichterte den Verkehr zwischen Benutzer und Bibliothek in bedeutendem Masse. Faszikel 2 des Kataloges liegt druckbereit vor.

3. Dokumentierungsarbeiten.

Auch im Berichtsjahr durchsuchten wir die uns zugänglichen Zeitungen und Zeitschriften nach Aufsätzen und Abhandlungen zur solothurnischen Heimatkunde im weitesten Sinne des Wortes. Die Aufnahme umfasst 975 Originalzetteln.

4. Passepartouts für die graphische Sammlung, für die Exlibris und Bildnisse.

Um die prächtige Sammlung solothurnischer Graphik, die wir im Verlaufe der letzten Jahre grösstenteils aus freiwilligen Bargeschenken erworben haben (s. S. 6), vor jeder Beschädigung zu schützen und um sie zugleich in ausstellungsfähigen Zustand zu bringen, setzten wir die Arbeiten, jedes Kunstblatt in einen geschmackvollen Kartonrahmen zu legen, fort. Die Buchbinderei stellte insgesamt 275 derartige Passepartouts her. Dieselbe Pflege erfuhren auch die beiden in den letzten Jahren stark ausgebauten Sammlungen der Exlibris und der Bildnisse solothurnischer Persönlichkeiten.

5. Pflege des Buches. Buchbinderarbeiten.

Den buchpflegerischen Massnahmen konservierender Art schenken wir gleiche Beachtung wie früher. Die volkserzieherische Wirkung der Buchpflege blieb nicht aus.

Die städtischen Buchbindermeister banden im Berichtsjahr 704 Bände. 172 Broschüren erhielten den bewährten Bibliotheksumschlag. 679 Bände wurden neu etikettiert und von Hand beschriftet. 798 Bände des Zuwachses erhielten den Schutzumschlag, der die Lebensdauer des vielfach teuer und selten gewordenen Buches steigert.

6. Bibliothherapie.

Kunstbuchbinder Gustav Weissenbach führte im Berichtsjahr die Restaurierung alter Bände (siehe 14. Jahresbericht, S. 25 ff.) in gleicher Art weiter. 77 Bände, meist arg beschädigte Folianten, wurden kunstgerecht ausgebessert; 58 Bände dieser Raritäten bekamen besondere Schubert.

Täglich müssen wir von neuem konstatieren, dass leider gerade die wertvollsten Bestände unserer Bibliothek, zufolge ungeeigneter Bücher-magazine und vielfach auch durch lieblose Behandlung, sich in schlechtestem Zustande befinden und nur durch radikale Massnahmen vor dem Untergang gerettet werden können.

7. Arbeiten im photographischen Atelier.

Photographische Apparate und Ausrüstung unserer Bibliothek bewahren sich in jeder Hinsicht. Planmässig stellten wir die Apparatur vorerst in den Dienst der Buchkomplettierung. Eine grosse Zahl alter Bände ist unvollständig; es fehlen darin Titelblätter oder einzelne Seiten. Auf photographischem Wege suchten wir das Fehlende zu ergänzen. Dabei verstand es Herr Werner Adam, nicht nur vollwertige Reproduktionen herzustellen, sondern den eingefügten Blättern auch die nötige Tönung zu geben, so dass im komplettierten Bande der einheitliche Charakter erhalten bleibt. Insgesamt besorgten wir im Berichtsjahr 193 Leica-Aufnahmen und 220 Vergrösserungen.

8. Revision der Inkunabeln.

Die Katalogisierung der rund 800 Inkunabeln der Zentralbibliothek fusste bisher auf Martin Gisis „Verzeichnis der Inkunabeln der Kantonsbibliothek Solothurn“, das in den Jahren 1886 und 1887 als Beilage zum Jahresbericht der Kantonsschule erschienen war. Die Inkunabelforschung hat aber in den sechs Jahrzehnten, die inzwischen verstrichen sind, gewaltige Fortschritte zu verzeichnen. Insbesondere gestattete das eingehende Studium des Buchdrucks, viele unfirmierte Drucke einer bestimmten Presse zuzuweisen. Es galt darum, Gisis Verzeichnis den neuen Forschungsergebnissen anzupassen. Der Gesamtkatalog der Wiegendrucke, von dem bisher 7 Bände vorliegen, konnte dabei als Richtschnur dienen. Für die Grosszahl der Inkunabeln mussten wir aber auf andere Kataloge oder auf Spezialpublikationen greifen. Eine stattliche Zahl der Wiegendrucke, darunter viele unvollständige Werke, konnten nun richtig oder überhaupt zum erstenmal für die Kataloge erfasst werden. In interessanter, aber zeitraubender Arbeit, bei der uns Herr Dr. Wilhelm Josef Meyer, Vizedirektor der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern, wiederholt in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stand, musste in solchen Fällen der Band identifiziert und darauf katalogisiert werden. Für diese kollegiale Mitarbeit sei Herrn Dr. W. J. Meyer auch hier bestens gedankt.

Hand in Hand mit der Ueberprüfung und Neukatalogisierung der Inkunabeln erstellten wir von allen Wiegendrucken ein Drückortverzeichnis.

9. Sichtung der Raritäten.

Bei der Ausscheidung und Sicherstellung der Seltenheiten und Kostbarkeiten unserer Bibliothek stiessen wir wiederum auf manches Kleinod, besonders auf gesuchte Erstaussgaben französischer Druckwerkstätten des 16. und 17. Jahrhunderts. Mit besonderem Stolz heben wir indessen die zwei folgenden Zimelien hervor:

a) Ein *Blockbuch*, d. h. eines jener ansprechenden, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gedruckten Werke, deren Bilder und Texte in Holztafeln geschnitten und von der Holzschnittplatte, dem sog. Block, abgedruckt wurden. Es handelt sich um ein 32seitiges, für den Schulgebrauch bestimmtes Lehrbuch der lateinischen Grammatik, das im ganzen Mittelalter äusserst beliebt war und den Titel trägt: „Donatus. Ars minor.“ (Gedruckt um 1486).

b) Zu den vier farbigen *Einblattgedrucken* aus dem 15. Jahrhundert, über deren Entdeckung und künstlerische Darstellung der Jahresbericht 13, S. 27 ff. berichtet, gesellte sich im Berichtsjahr ein neues wertvolles Blatt: Der Wappenholzschnitt des berühmt-berüchtigten Renaissancepapstes *Alexander VI.* (1492—1503). Der hohe Kirchenfürst entstammt der katalanischen Familie der Borgia. In kräftiger, viereckiger Linieneinfassung (16,5 : 15,2 cm) steht auf gestricheltem grünen Grund der Halbrundschild, beidseitig von einem schwarzen stehenden Bären gehalten. Der Schild selbst ist durch einfache Vertikalteilung gespalten. Die geteilte rechte Hälfte hat weissen Grund und zeigt im oberen Feld einen grasenden braunen Bullen; die Weidefläche ist gestrichelt und grün angedeutet; das untere Feld ist leer. Die linke Wappenhälfte ist fünfmal golden-schwarz geteilt. An Stelle des Helmes steht auf dem Schild die goldene Tiara; sie ist über die braune Mütze gelegt; beidseitig hängt von ihr ein Zeugstreifen mit Fransen herab. Hinter der päpstlichen Tiara stehen zwei gekreuzte eiserne Schlüssel, deren Griffe an den Ecken hervorschauen.

Das seltene und darum kostbare Holzschnittblatt diente ursprünglich wohl als Druck-, Erinnerungs- oder Empfehlungszeichen und wurde um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert von unbekannten Meistern gezeichnet und geschnitten. Es fand sich im Spiegel des Vorderdeckels von Band 2 der Basler Inkunabel: „Biblia cum glossa ordinaria Walafridi Strabonis aliorumque et interlineari Anselmi Laudunensis et cum postillis ac moralitatibus Nicolai de Lyra“. Hrg. von Sebastian Brant. Basel, 1. Dezember 1498. GW 4284. Sig. Rar I 33² quater. Der Band gehörte dem Solothurner Stiftspropste und Dramatiker Johannes Aal († 1551).

VI. Bauliches.

1. Bestehende Gebäulichkeiten. Mobiliar.

Um den Bibliotheksbenützer auch auf direktem Wege mit den Neuerwerbungen und mit bedeutsamen Werken der Sammlung vertraut zu machen, liessen wir im Ausleiherraum einen Schaukasten einbauen. Periodisch werden darin Werke ausgestellt, die den Leser und Bücherfreund interessieren dürften.

Was im übrigen der letzte Jahresbericht über die alten, unzweckmässigen Räumlichkeiten der Zentralbibliothek ausführte, gilt Wort für Wort in vermehrtem Masse auch für das Berichtsjahr.

2. Bibliotheksneubau.

Die Baufrage nahm im Jahre 1944 eine plötzliche und ungeahnte Wendung. Im Testament des am 24. Januar 1944 verstorbenen Oberstleutnant Emil R. Zetter, dem Eigentümer der Gibelin-Zetterschen Liegenschaft an der Bielstrasse 39, stand folgender Passus: „Von meiner Liegenschaft vermache ich, unter der Bedingung, dass Haus und Garten im bisherigen alten Stil erhalten, unterhalten und als Bibliothek oder sonst als nützliches Gebäude dienend, von derselben aber nur in schonender Art benützt werden darf, zum Preise von Fr. 150,000.— der Einwohnergemeinde Solothurn“.

Diese letztwillige Verfügung des „letzten Ritters“, wie Oberstleutnant E. R. Zetter in einem Nekrolog genannt wurde, überraschte die Öffentlichkeit gerade in dem Moment, als die Opposition gegen das Projekt Zaugg immer weitere Kreise ergriff. Im Streit um die Verwendung des Gibelin-Zetterhauses mussten sich darum die Behörden grundsätzlich über die Frage einig werden, ob der stilvolle Patriziersitz an der Bielstrasse, in Verbindung mit Erweiterungsbauten auf demselben Areal, zu einer zweckmässigen, ausbaufähigen Bibliothek umgestaltet werden könnte. Die Bibliothekskommission bejahte diese Frage in der Sitzung vom 28. März 1944. Sie erklärte sich gleichzeitig bereit, die Liegenschaft zu übernehmen, insofern die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn selbst auf den Erwerb verzichten sollte. Mit diesem Beschlusse wurde dem Wunsche weiter Kreise der heimatverbundenen Bevölkerung Rechnung getragen und den Anregungen uneigennütziger Freunde der Bibliothek nachgelebt. Der Beschluss fand aber auch ein gutes Echo, weil bei der geplanten Zweckbestimmung ein alter, ehrwürdiger Sitz gerettet und dem Leben zurückgegeben werden kann. Der Gemeinderat der Stadt Solothurn beschloss am 17. Mai 1944 einstimmig, das Zettergut zu erwerben und auf der Liegenschaft, gemäss

dem Wunsche des Testators, die solothurnische Zentralbibliothek unterzubringen. Die Gemeindeversammlung genehmigte am 9. Juni 1944 den Beschluss.

Damit bekam der Bibliotheksneubau mit einem Schlage ein neues Gesicht. Der Plan, eine naturverbundene Parkbibliothek zu schaffen, drängt sich hier geradezu auf. Der Wunsch weiter Kreise, einem Institut, das in hohem Masse altherwürdiges Erbgut hegt und pflegt und die Tradition hochleben lässt, einen würdigen und spezifisch solothurnischen Rahmen zu geben, erfüllt sich aus Gründen der Pietät und Harmonie ganz zwanglos.

Bei dieser Sachlage wurden die Projektierungsarbeiten auf dem Schänzliareal eingestellt, und das Rechtsverhältnis mit Herrn Architekt Hs. Zaugg wurde gelöst. Es galt ferner, das weitere Vorgehen in der Baufrage gründlich abzuklären. Zu Beginn des Jahres 1945 betrachteten die zuständigen Behörden und Kommissionen die Baufrage als spruchreif. Die Bibliothekskommission beschloss darum am 12. Februar 1945 einstimmig, die Architekturfirma Gebr. Pfister, Zürich, mit der Ausarbeitung eines Projektes auf dem Gibelin-Zetter-Areal zu beauftragen. Möge dieser nach bestem Wissen und Gewissen gefasste Beschluss endlich zum Ziele führen und Solothurn das ersehnte Bibliotheksgebäude bringen!

VII. Schluss.

Behörden, Gönnern und Freunden der Zentralbibliothek sei für die tatkräftige Unterstützung und Treue, die sie ihr in der von Kriegsgrueln und Kriegsleiden zerwühlten und verfinsterten Zeit gewährten, bestens gedankt.

Solothurn, den 6. April 1945.

Der Zentralbibliothekar:

Dr. L. Altermatt.

Der Bericht wurde von der Bibliothekskommission am 30. Mai 1945 genehmigt.

Der Präsident der Bibliothekskommission:

Dr. O. Stampfli, Erziehungsdirektor.

Zur gefl. Beachtung.

Die Zentralbibliothek umfasst und sammelt:

1. Bücher, Broschüren und Zeitschriften:

- a) Wissenschaftliche und allgemein belehrende Werke,
- b) Schöne Literatur der Schweiz und des Auslandes,
- c) Werke über Stadt und Kanton Solothurn, inbegriffen Rechenschaftsberichte und geschäftliche Literatur von Behörden, Anstalten, Unternehmungen und Vereinen; ebenso solothurnische Privatdrucke aller Art.

2. Handschriften, Bilder und Graphica

aus älterer und neuerer Zeit, besonders Schriftstücke, Briefschaften, Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien, Photographien von solothurnischen Persönlichkeiten. Exlibris. Solothurnische Trachtenbilder, Bilder von Dorf-, Stadt-, Schloss- und anderen Ansichten zur heimatlichen Geschichte. Pläne und geographische Karten.

Wir bitten Freunde und Gönner der Zentralbibliothek um Unterstützung unserer Bestrebungen. Insbesondere sind wir für die Ueberreichung von *Solodorensia* sehr dankbar. Unter *Solodorensia* verstehen wir Schriften, die entweder über Solothurn handeln, von Solothurnern verfasst oder in unserem Kanton gedruckt worden sind. Manches, das als wertlos kurzerhand vernichtet wird, findet auf unserer Bibliothek nutzbringende Verwendung.

Auf Wunsch werden alle Zuwendungen gerne abgeholt (Tel. 21334).

Die Bibliotheksleitung.

Bücherausleihe:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag 14—16 Uhr.

Mittwoch: während des Sommers 16¹/₂—18¹/₂ Uhr, während der übrigen Zeit 17—19 Uhr.

I. Bibliothekskommission:

Präsident von Amtes wegen: Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli, Vorsteher des Erziehungsdepartementes

Vizepräsident: Ständerat Dr. jur. Paul Haefelin, Stadtmann, Solothurn

Mitglieder:

Dr. phil. Bruno Amiet, Professor, Solothurn

Dr. jur. Werner von Arx, Fürsprecher, Solothurn

Dr. phil. Isaak Bloch, alt-Professor, Solothurn

Dr. phil. Johann Kaelin, Staatsarchivar, Solothurn

Dr. h. c. Johannes Mösch, Domherr, Solothurn

Dr. phil. Robert Roetschi, Professor, Solothurn

Jacques Schmid, Regierungsrat, Solothurn

Dr. jur. Max Studer, Fürsprecher, Solothurn

Vertreter
des Kantons
Solothurn

Fritz Bachtler, Oberrichter, Solothurn

Dr. jur. Max Gressly-Schubiger, Fürsprecher, Solothurn

Friedrich Moning-Kuhn, Professor, Solothurn

Vertreter der
Einwohner-
gemeinde
der Stadt
Solothurn

II. Personal der Zentralbibliothek:

Bibliothekar:

Dr. phil. Leo Altermatt

Sekretär:

Robert Zeltner

Kaufmännischer Sekretär:

Adolf Marti

Buchbinder:

Werner Adam

Gehilfe:

Dr. phil. Hugo Misteli

